Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 35

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

XIII. Drillinge

Boscovits

Mancher, der vom Glücke naschte,
war durchaus nicht sehr entzückt,
wenn das Glück ihn überraschte,
sozusagen ihn beglückt.

Aber alles bleibt erträglich,
wenn es ohne Hinterlist,
selbstverständlich und alltäglich,
wie bei allen andern ist.

Wenn indeß mit Riesenschritten
meuchlings das Verhängnis naht,
hilft kein Jammern und kein Bitten,
denn das alles ist zu spat.

Schrecklich ist's wenn Kinder schreien,
lebensmüde wird man, toll.
Aber, tun sie das zu dreien,
ist das Maß des Unheils voll.

Ist ein Kreuz schon meist ein Illing,
was bestätigt jedes Kind,
ist katastrophal ein Drilling,
weil derselbe dreie sind.

Und mit ganz entsetztem Wesen
sieht der so beschenkte Mann
seines Hauses Magd, Theresen
mit dem Häuflein Unglück an.

Paul Altheer

Lieber Nebelspalter!

Ich habe es in der Zeitung gelesen (nicht im „Nebelspalter"!), daß der schweizer. Gewerbeverband mit einer Blechmusik — (Artilleriemusik „Alte Garde") — an die Ausstellung für angewandte Kunst nach Paris reisen wird. Ja!! — Ich erinnere mich dabei an die Weltausstellung von 1900. Da waren im Schweizerdorf unsere Töchter in Landestracht zu sehen. Ein Teil davon war zu einer Blechmusik organisiert — eine hübsche Waadtländerin blies das Piston. Man drückte begeistert die Augen und Ohren zu und rief vergnügt: „Ça sent la Suisse."

Sogar dem lieben Bundesrat wird die Wichtigkeit der „Blech"-Musik bei dieser Ausstellung einleuchten (siehe letzte Nummer des „Werk"). Die „diesbezüglichen" Nationalräte, die mit „Pauklen und Trompetlen" in Paris einziehen, werden auf „angewandten Kunst-Zunft-Prunksesseln" ausgestellt. Sie werden Vorträge halten über „gesinnungstreue, richtig angewandte Kunstgewerbekunst." Einer davon wird großen Beifall ernten mit dem gesanglichen Vortrag (mit Artillerie-Blechmusik-Begleitung): „Aujust, laß den Affen loos!" (nicht Joos!).

Carli

*

„Waren Sie schon bei Tairoff?"

„Nein, ich bin kein Freund von moderner Musik."

„Aber Ihre Frau ist doch bei jeder Aufführung."

„Ja, wenn ich so stocktaub wär', wie sie, ginge ich ja auch hin."

Vallas